

[10086.] Wenn ich in Bezug auf meine billige Ausgabe von

Hugo, Les Misérables

im Börsenblatt s. 3. anzeigte, daß Herr Steinacker's Klage und Antrag auf Beschlagnahme von hiesiger Behörde nicht angenommen worden wären, so hatte dies seine volle Richtigkeit. Nur der schriftliche Bescheid war ihm noch nicht ausgefertigt worden, und dieser ist ihm heute von der hiesigen löbl. Staatsanwaltschaft ertheilt worden und zwar abweisend, nachdem der Letztere aus Berlin eine Bestätigung der Richtigkeit ihrer Ansichten zugekommen war.

Infolge eines Verlagscheins, den die Leipziger Kreisdirection Herrn Steinacker irrthümlich auf die in Leipzig für Rechnung der Herren Lacroix & Co. in Brüssel gedruckte Ausgabe — deren Auslieferung Herr Steinacker nur besorgt — ertheilt hat, war es Letzterem möglich, auf eine Anzahl transito Sachsen gehender Exemplare meiner Ausgabe provisorische Beschlagnahme legen zu lassen. Auf meine energische persönliche Protestation beim Leipziger Stadtrath erklärte mir dieser, daß man in der Praxis den Begriff „vorräthige Exemplare“ stets dahin interpretirt habe, Alles, was man in Leipzig fände, provisorisch mit Beschlag zu belegen, ohne Unterschied, ob es für den Transit oder für Sachsen selbst bestimmt sei.

Diese Interpretation dürfte gänzlich gegen die Verträge des Zollvereins verstoßen, daher ich dagegen bei meiner Regierung Beschwerde führen und auf Schadenersatz antragen werde.

Hochachtend

Raumburg, den 31. Mai 1862.

Gottfr. Vög.

Antwort an Herrn Victor von Zabern in Mainz.

[10087.]

Ihre öffentliche Anfrage im Börsenblatt Nr. 67, ob ich Ihr Schreiben vom 11. April erhielt, finde ich höchst unpassend. Entweder steht es mir an, Ihnen gewisse Fortsetzungen zu liefern, oder nicht, es wäre dies eine Privatgeschäftsangelegenheit zwischen uns, welche die Öffentlichkeit nichts angeht. Diese Ihre Anfrage gleicht aber gewissermaßen einer Drohung und steht einer anständigen Handlung sehr schlecht.

Uebrigens gingen Ihre Fortsetzungen schon am 1. Mai von hier ab, und es bedarf nur Ihrer Einlösung, um in den Besitz derselben zu gelangen.

London, den 31. Mai 1862.

Frau Thimm.

Die Sendung vom 1. Mai traf am 15. Mai hier ein und wurde ein Baarpaket an Herrn von Zabern in Mainz im Betrage von 40 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} am nächsten Tage zur Zahlung präsentirt, aber nicht eingelöst, weil der Verlangzettelt dem Pakete nicht beigelegt war.

Leipzig, den 2. Juni 1862.

F. Volkmar.

[10088.] Auktions- u. antiqu. Kataloge

erbitte mir immer sogleich bei Erscheinen, womöglich vor der allem. Versendung, für die *Redaction des Neuen Anzeigers für Bibliographie und Bibliothekswissenschaft*, Herrn Hofr. Dr. Julius Petzholdt.

G. Schönfeld's Buchhandlung
(C. A. Werner) in Dresden.

Italienisches

Sortiment und Antiquariat.

[10089.]

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zur Besorgung italienischen Sortiments und Antiquariats und liefert die im Börsenblatte angezeigten, sowie alle wichtigeren Erscheinungen dieser Literatur zu den billigsten Preisen franco Leipzig.

An die Stelle der monatlichen Expedition ist seit Anfang dieses Jahres die vierzehntägige getreten und werden so die einlaufenden Bestellungen stets auf das schnellste erledigt.

Die von ihr herausgegebene „Bibliografia mensile della letteratura italiana“ (III. Jahrg. 1862), sowie ihr „Catalogue de livres précieux anciens et modernes“ stehen auf Verlangen gratis zu Diensten. Venedig.

La Libreria alla Fenice.

(Giusto Ebhardt.)

Erklärung.

[10090.]

Herr Rudolphi in Hamburg hat, wie ich erfahre, in den Hamburger Nachrichten vom 23. Mai bekannt gemacht, daß er Friedrich Gerstäcker's Reise „Achtzehn Monate in Südamerika“ bereits in seine Leihbibliothek aufgenommen habe.

Ich erkläre dieser Anzeige gegenüber hierdurch ausdrücklich, daß ich keiner Sortimentshandlung vor dem 26. Mai 1 Expl. auslieferte und daß an Herrn Rudolphi das einzige Expl., das er bestellt, sogar erst am 28. Mai expedirt wurde.

Meine Herren Collegen in Hamburg, mit denen ich in Rechnung stehe, mögen bei dieser Erklärung Beruhigung fassen.

Leipzig, den 31. Mai 1862.

Hermann Costenoble.

[10091.] Den Verlegern von Kunstblättern, Prämienstahlstichen, Heiligenbildern, Landkarten und illustrirten Werken und Zeitschriften empfehlen wir unsere auf's beste eingerichtete

Stahl- und Kupferdruckerei,

welche fortwährend 30 Pressen beschäftigt, und durch tüchtige Arbeitskräfte und die den hiesigen Localverhältnissen angemessenen außerordentlich billigen Preise in den Stand gesetzt ist, jeden Auftrag, namentlich aber größere Auflagen, in kürzester Frist und in solidester Weise auszuführen.

Hildburghausen, den 23. Mai 1862.

Bibliographisches Institut.

[10092.] Den Herren Verlegern illustrirter Werke und Zeitschriften empfehlen wir unsere xylographische Anstalt zugeehrten Aufträgen, künstlerisch vollendete Ausführung, prompte Effectuirung und solide Preise versichernd.

Carl Bellmann's Verlag
in Prag.

[10093.] Alles was bis jetzt nicht remittirt worden, betrachte ich als verkauft und nehme später eingehende Retourpakete nicht an.

Berlin, den 29. Mai 1862.

Dr. jur. S. Weiß.

Zur gef. Notiz.

[10094.]

Nachdem von P. Bresciani's „Ode-ric“ bereits 2 deutsche Uebersetzungen erschienen sind, so habe ich auf Wunsch des Hrn. Sylvester Hester, dessen Uebersetzung laut Ankündigung in meinem Verlage erscheinen sollte, von der Herausgabe derselben Abstand genommen.

Paderborn, Juni 1862.

Ferd. Schöningh.

[10095.] G. Berger's Antiquariatsbuch. in Eisenach erbittet sich Offerten von: Romanen in Partien zu herabgesetzten Preisen.

[10096.] Aus meinem D.-M.-Remittenden-Paket an Herrn Fr. W. Grunow in Leipzig sind aus Versehen:

1 Meißner, Charaktermasken.

1 Schmidt, geistiges Leben. 3. Pfg.

in ein anderes, unrichtiges Paket gerathen, somit nicht Herrn Grunow, sondern einer andern Firma zugekommen, welche ich hiermit freundlichst ersuche, mein Versehen gef. baldigst zu redressiren und meines Dankes versichert zu sein.

Appun's Buch. in Bunzlau.

[10097.] Handlungen, welche zu einer Musikalien-Change geneigt sind, bitte ich um Einsendung ihrer Verlags-Verzeichnisse. Weimar.

F. J. A. Kühn.

[10098.] Inserate auf dem Umschlage der

Grenzboten

hatte ich für sehr wirksam, da diese Zeitschrift

1) in allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs verbreitet ist;

2) als Wochenschrift in den Lesemuseen und Privathänden volle sieben Tage dem Auge des Lesers ausgelegt bleibt;

3) für die höheren Bildungskreise berechnet, sich meist in den Händen der bemittelten und höheren Stände befindet, d. h. in jenen Kreisen, in denen Ankündigungen am ehesten berücksichtigt werden.

Inserationsgebühren für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechne ich nur 2 \mathcal{R} ; Beilagegebühren 3 \mathcal{R} .

Ich ersuche Sie, die „Grenzboten“ bei Ankündigungen Ihres Verlags gefälligst zu benutzen.

Fr. Ludw. Herbig in Leipzig.

[10099.]

Insertionen

à 2 \mathcal{R} die durchgehende Petitzeile nehmen auf:

Zeitschrift für d. willkür. Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung, red. v. Boscher.

Correspondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen, red. v. Kraß, Frisch u. Holzer.

Beide Journale werden von den R. Württemb. Ministerien unterstützt und von den betreffenden Beamten und Lehrern in Württemberg allgemein gelesen.

J. B. Metzler'sche Buch.
in Stuttgart.